

Kreis Blatt



für den Kreis Udingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Kreistagesblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Udingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

Nr. 50.

Samstag, den 25. April 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Udingen, den 16. April 1914.

Der Landmann Karl Schwarz zu Hausen zum Orts- und Polizeidiener dieser Gemeinde ernannt und von mir heute verpflichtet worden.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Udingen, den 18. April 1914.

Der Landmann Karl Gruber zu Nieder-... zum Feldhüter dieser Gemeinde ernannt und von mir heute verpflichtet worden.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Berlin, den 31. März 1914.

Aus den auf den Erlaß vom 21. Oktober 1913 — II. d. 2463 — erstatteten Berichten ist entnommen, daß in den das polizeiliche Beweisen betreffenden Verordnungen sich vielfach Widersprüche finden, durch welche Personen, die auf einer Reise vorübergehend an einem Orte verweilen, die Verpflichtung auferlegt worden ist, den der Polizeibehörde zu erstattenden Meldungen die Reise anzugeben. Häufig sind auch Gastwirte und andere Personen, welche Reisende aufnehmen, zur Eintragung des Reiseziels in die Fremdenbücher verpflichtet. Die auf Grund solcher Vorschriften gemachten Angaben entziehen sich regelmäßig der Nachprüfung, sind daher nicht geeignet, den Polizeibehörden die Überwachung des Fremdenverkehrs in wirksamer Weise zu erleichtern. Sie können andererseits, wie in dem Runderlaß vom 21. Oktober 1913 erwähnt, von dritten Personen, die von den Angaben Kenntnis verschaffen, zu unzulässigen Zwecken verwendet werden. Es empfiehlt sich daher, von der Durchführung der erwähnten Vorschriften Abstand zu nehmen und künftig Vorschriften dieser Art nicht mehr zu erlassen. Von der förmlichen Aufhebung der bereits erlassenen Vorschriften kann abgesehen werden. Ich ersuche die Hochwohlgeborenen, den Polizeibehörden Ihres Ortes die hiernach erforderlichen Weisungen zu geben.

Der Minister des Innern.
J. A.: Freund.

Udingen, den 16. April 1914.

Wird den Herren Bürgermeister zur Nachprüfung mitgeteilt.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Udingen, den 17. April 1914.

Ich mache auf die von dem Oberlehrer Dr. med. Müller herausgegebene Schrift „Hilfe bei Unfällen in Schulen, Turn-, Schwimm- und Sportvereinen, auf Fahrten und in der Jugendpflege“ (Verlag B. Teubner in Leipzig und Berlin, Preis 1,50 Mk.) aufmerksam und empfehle diese Schrift Ortsausschüssen für Jugendpflege zur Anschaffung.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Bekanntmachung

betr. Jungviehschauen des Simmentaler Rindviehzuchtvereins für die Kreise Udingen und Oberhausen.

Der Simmentaler Rindviehzuchtverein für die Kreise Udingen und Oberhausen hält an folgenden Terminen Jungviehschauen ab:

1. in Merzhausen am 28. d. Mts., vormittags 9 Uhr,
2. in Udingen am 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr,
3. in Wehrheim am 29. d. Mts., vormittags 9 Uhr.

Zugelassen sind nur Tiere von Mitgliedern des Zuchtvereins und zwar alles Jungvieh beiderlei Geschlechts im Alter von $\frac{1}{2}$ Jahr bis zu zwei Jahren. Die Tiere müssen mit Ohrmarken versehen sein und sind vor dem Auftrieb zu wiegen. Wiegescheine und Stallbücher sind mitzubringen. Der Auftrieb muß $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn der Schau beendet sein.

Für die besten Tiere stehen an Preisen zur Verfügung: 6 Preise zu je 15 Mk., 15 Preise zu je 10 Mk., 22 Preise zu je 5 Mk. Die Prämierung erfolgt nach den von der Landwirtschaftskammer erlassenen Bestimmungen. Die Züchter verpflichten sich durch die Annahme einer Prämie, die prämierten Tiere entweder selbst zur Zucht zu behalten oder sie nur zu Zuchtzwecken und unter Nachweis des Käufers zu verkaufen. Die Vergebung der 6 ersten Preise ist an ein Mindestgewicht gebunden, das von den Preisrichtern festgesetzt wird.

Wehrheim, den 13. April 1914.

Für den Vorstand: Mand.

Nichtamtlicher Teil.

Tagesgeschichte.

— Als Taufpaten bei der Taufe des Erbprinzen von Braunschweig werden fungieren: Das Kaiserpaar, das Herzogspaar von Cumberland, der Kaiser von Österreich, der Zar von Rußland, der König von England, der König von Bayern, Prinz Waldemar von Dänemark, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Max von Baden, die Prinzen Adalbert und Oskar von Preußen und das Erste Schwere Reiterregiment in München, in dessen Listen der Herzog von Braunschweig à la suite geführt wird.

— Korfu, 23. April. Der Reichskanzler ist heute Vormittag an Bord des Kreuzers „Breslau nach Brindisi abgereist, von wo er über Bologna und München nach Berlin zurückkehrt. Vizepräsident Freiherr von Wangenheim sowie die Gesandten v. Trentler und Graf Quadt geleiteten den Reichskanzler an Bord des Schiffes. — Heute treffen der Generalintendant Graf v. Hülsen-Haeseler und Joseph Lauff als Gäste des Kaisers hier ein.

— Wien, 22. April. Das heute Abend ausgegebene Bulletin besagt: „In dem Befinden des Kaisers ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Die katarthaischen Erscheinungen sind unverändert. Herzaktion, Appetit und Kräftezustand

sind zufriedenstellend.“ Nach einem heute Abend beim Kaiser abgehaltenen Konfiliun erklärte der Leibarzt Kertl nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“: „Die Gefahr ist vorüber, ich gehe beruhigt schlafen.“

— Stockholm, 23. April. Der König hat die Ueberführung nach dem Schloß Drottningholm gestern ohne Beschwerden überstanden. Er hatte eine ruhige Nacht und fühlte sich heute kräftiger. Regelmäßige Bulletins werden von jetzt ab nicht mehr ausgegeben.

Die Feindseligkeiten im mexikanischen-amerikanischen Konflikt haben begonnen, und es ist bereits zu Blutvergießen gekommen. Veracruz ist von den Amerikanern besetzt worden. Die gelandeten amerikanischen Truppen Guertias mit einem heftigen Geschützfeuer begrüßt, wobei auf amerikanischer Seite 4 Mann getötet und 21 teilweise schwer verletzt wurden. Die Verluste der Mexikaner sind erheblich größer, aber noch nicht genau festgestellt. Nach dem Gefecht begab sich der amerikanische Konsul zum General Maas und zu Antonio Billovento, dem Oberhaupt der Zivilbehörden, um sie zur Unterstützung der Amerikaner bei der Wiederherstellung der Ordnung aufzufordern. General Maas lehnte dies ab.

lokale und provinzielle Nachrichten.

* Udingen, 24. April. In der am 22. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Preuß. Abgeordnetenhauses beauftragte Abgeordneter Dr. König (Zentrum) die „Führung einer Bahn von Bad Nauheim nach Udingen durch das Ufetal in den Ausläufern des Taunus“.

* Udingen, 24. April. Herr Friseur Karl Schütz hier selbst hat vor der zuständigen Kommission zu Frankfurt a. M. die Meisterprüfung im Friseur- und Perrückenmacher-Gewerbe bestanden.

* Udingen, 24. April. Wir machen auch an dieser Stelle auf die für nächsten Sonntag angelegte 3. Familienwanderung des hiesigen Taunusklubs aufmerksam (siehe Inserat). Die Wanderung geht über Pfaffenwiesbach nach dem Rühberg, von wo man eine prächtige Aussicht in die Wetterau mit ihren vielen Dörfern, sowie nach dem Vogelsberg, dem Speffart und dem Odenwald hat. Von hier aus wird das alte Römerkastell Capersburg aufgesucht und dann nach der Restauration Waldfriede marschiert. Die ganze Wanderung nimmt — einschließlich des Aufenthalts unterwegs — etwa 4 Stunden Zeit in Anspruch. Abmarsch von der Waterloostraße 1 Uhr nachmittags, Ankunft in Restauration Waldfriede etwa um 5 Uhr. Goffentlich findet die herrliche und nicht sehr anstrengende Tour eine recht lebhaftige Beteiligung. Auch Nichtmitglieder sind willkommen. Also „frisch auf!“

* Udingen, 23. April. (Pädagogischer Kursus.) Der Kreislehrerverein beschloß auf seiner letzten Versammlung im Herbst vergangenen Jahres, einen Kursus pädagogischer Vorträge abzuhalten. Der zu diesem Zwecke gewählten Kommission ist es nun gelungen, für dieselben einen

bewährten und berufenen Dozenten zu gewinnen in der Person des Herrn Professor Dr. D. Schulte in Frankfurt a. M. Derselbe hält gegenwärtig pädag. Vorträge in dem daselbst stattfindenden Mittelschulkursus und wird später die Stelle eines Professors der Pädagogik an der demnächst zu eröffnenden Universität in Frankfurt begleiten. Nach dem mit diesem Herrn nun abgeschlossenen Verhandlungen wird derselbe in der Zeit vom April bis zu den Sommerferien sechs Vorträge halten und über folgende Themen sprechen: 1a. Die Bedeutung der experimentellen Untersuchungen in der Pädagogik im Gegensatz zu den älteren Bestrebungen. 1b. Die Untersuchungen über den Gedächtnisbesitz des Schülers bei seinem Eintritt in die Schule und über das Wissen nach dem Schulbesuch — in ihrer Bedeutung für die Unterrichtsmethoden. 2. Die Vorgänge der Wahrnehmung und Beobachtung in ihrer Bedeutung für den Anschauungs- und Denkunterricht. 3. Die neueren Lesemethoden — begriffliche Methode; Seklasten; Gedächtnishilfen. 4. Die psychologischen Grundlagen der Lehre vom Gedächtnis. 5. Die Dekonomie des Gedächtnisses. 6. Der Nachweis der zentralen Sinnesanlagen und ihre Bedeutung für den Unterricht. Die Vorträge werden Samstagsnachmittags gehalten werden um 3 1/2 Uhr. Es ist somit jedem Kollegen des Kreises, auch insbesondere Herrn aus den Nachbarkreisen die beste Gelegenheit gegeben, sich an diesem Kursus zu beteiligen. Der erste Vortrag findet am 25. April im Gasthaus „Adler“ in Ufingen statt. Der Termin der anderen Vorträge wird von Fall zu Fall festgesetzt. Eine Vollkarte zu diesem pädagogischen Kursus kostet 6 Mark. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende des Kr. L. B. Herr Lehrer Schmidt in Anspach entgegen. Vor allem machen wir die jüngeren Herrn Kollegen auf diesen Kursus aufmerksam, da derselbe ihnen eine willkommene Gelegenheit bietet zu ihrer Weiterbildung. Aber auch die älteren Herrn mögen kommen und ihre praktischen Erfahrungen ergänzen und sich stärken für die schwere Aufgabe ihres Berufes. Wir wenden uns daher an alle Lehrer des Kreises und an diejenigen Herrn Kollegen der Nachbarkreise, denen es möglich ist, mit dem Aufrufe zur Teilnahme an dem pädagogischen Kursus in Ufingen. Lasse niemand die Gelegenheit unbenutzt vorübergehen! Wer weiß, wann sich dieselbe wieder einmal bietet. Suche jeder auch durch eifrige Werbung in Freundeskreisen die Sache zu unterstützen.

* Eine Taunusfahrt, veranstaltet vom Automobilklub Wiesbaden, findet am Freitag den 8. Mai statt. Die Fahrt geht über Langenschwalbach, Espenschied, Nassätten, Nassau, Montabaur, Diez, Jollhaus, Neuhof, Königstein (Mittagspause), Oberursel, Homburg, Ufingen, Grävenwiesbach, Weilburg, Weilmünster, Schmitten, den Feldberg und Idstein nach der Platte, woselbst sich das Ziel befindet. Der Start ist am Bahnhof Wiesbaden. Zu der Fahrt, die eine Herrenfahrt ist, sind bisher 23 Meldungen eingegangen. Nur Tourenwagen sind zugelassen, auch muß der Besitzer selbst steuern. Zur Verteilung gelangen 22 Ehrenpreise im Gesamtwerte von 5000 Mark.

* Das Volksfestspielhaus auf dem Feldberg. Der Taunus-Klub bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Der von Taunus-Klub beabsichtigte Bau auf dem Feldberg wird in Anbetracht der besonders für die schwierigen Bauverhältnisse geringen Baukosten nur einen kleinen Saal mit den dazu gehörigen Nebenräumen, außerdem Schlaf- und Aufenthaltsräume für Turner, Touristen und Skiläufer enthalten. Weiter werden im Neubau, was dringend notwendig ist, allgemein zugängliche Bedürfnisanstalten und Waschräume geschaffen. Alle anderen, über die Sache in anderen Zeitungen verbreiteten Nachrichten sind unzutreffend.

* Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Bei der mit der Nassauischen Landesbank verbundenen Lebensversicherungsanstalt sind in den ersten fünf Monaten ihres Bestehens 1929 Versicherungsanträge mit 6,4 Millionen Mark

Versicherungskapital eingelaufen. Davon entfallen auf die „große“ Lebensversicherung (mit ärztlicher Untersuchung) 954 Anträge mit 4,9 Millionen Mark und auf die Volksversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) 965 Anträge mit 1,3 Millionen Mark Versicherungskapital. Unter den Versicherungen befinden sich 300 Hypotheken-Zilgungsvericherungen mit 1 1/2 Millionen Mark. Auf die Rentenversicherung entfallen 10 Anträge.

(1) **Wehrheim**, 23. April. Der Landwirt und Mühlenbesitzer Ph. D. hier selbst hatte gegen das Urteil des Ufinger Schöffengerichts, wonach er wegen Diebstahl und Betrug zu einer Gesamtstrafe von 2 Monaten Gefängnis und 200 Mk. Geldstrafe verurteilt war, Berufung bei der Strafkammer zu Wiesbaden eingelegt. Die Strafkammer erkannte in ihrer am 22. April abgehaltenen Sitzung auf Freispruch.

W. Wehrheim, 24. April. Der Fußballsportverein Bommersheim unternimmt am Sonntag, den 26. d. Mts. seinen diesjährigen Ausflug nach Wehrheim, woselbst er im Gasthaus W. Sommer Einkehr hält. Bei Tanz und sonstiger gemüthlicher Unterhaltung verbleiben die Ausflügler einige Stunden hier. Freunde und Gönner des Fußballsports sind willkommen.

S. Sundstadt, 22. April. Mit dem heutigen Tage verläßt unser allverehrter Herr Lehrer Schmidt Sundstadt, den Ort seiner bisherigen segensreichen Wirksamkeit. 27 Jahre stand er unserer durch ihn mustergültigen Schule vor, und es war ihm vergönnt schöne Früchte seiner mühevollen Arbeit reifen zu sehen. Alle seine ehemaligen und jetzigen Schüler zollen ihm tiefempfundenen Dank. Aber nicht nur bei treuer Pflichterfüllung in seinem Berufe ließ er es bewenden, nein auch in wirtschaftlicher Beziehung war er stets zum Wohle unserer Gemeinde tätig. War er es doch, der Mitte der neunziger Jahre mit vieler Mühe die Gründung unseres Spar- und Darlehnskassenvereins durchführte und ihm als Geschäftsführer in gewissenhafter Weise vorstand. Heute, nach zwei Jahrzehnte langem Bestehen wissen wir angesichts der großen Erfolge Dank dafür. Als der Bau der Bahnlinie Ufingen-Weilmünster in Erwägung gezogen wurde, war er es, der unermüdlich für die jetzige Linienführung eintrat und keine Mühe und Reise scheute. Als Anlieger des neuen Verkehrs aber wissen wir es wohl zu würdigen, welche große wirtschaftlichen Werte Herr Schmidt in selbstloser Weise für uns vertreten hat. Der Obst- und Gartenbauverein, der Verschönerungsverein und der Schützenverein verlieren mit seinem Scheiden ihren verdienten Vorsitzenden, der es verstanden hat, in rühriger Pflege des Vereinsinnes die Mitglieder einander näher zu bringen und in der Heimtpflege manches Schöne zu leisten. Nicht zuletzt als Bürger unserer Gemeinde war Herr Schmidt stets ein treuer Freund und Berater, der es verstanden hat überall helfend und fördernd eingzugreifen. Wenn wir aber des Scheidenden gedenken, so erinnern wir uns auch seiner Lieben, die nicht minder mit unserem Herzen verwachsen waren und auch in Zukunft bleiben. Wieviel tiefe Liebe wußte sich unsere verehrte Frau Lehrer Schmidt in den Herzen Aller zu erwerben. Sie hat so recht in unserer Gemeinde eine Heimat gefunden. Ist doch unser freundliches Taunusörtchen die Geburtsstätte ihrer beiden Kinder. — Wir bedauern den Weggang unserer verehrten Familie Schmidt sehr und rufen ihr zu: „Lebewohl, auf Wiedersehen!“

(1) **Sundstadt**, 24. April. Ein Leichenzug, wie ihn an Größe unser Ort noch selten gesehen, bewegte sich gestern Mittag nach dem Friedhofe. Aus Orien der näheren und weiteren Umgebung waren Leidtragende in großer Anzahl hierhergekommen, um den so jäh aus dem Leben geschiedenen, hochgeachteten, im besten Mannesalter stehenden Gastwirt Herrn Wilhelm Ohly zu Grabe zu geleiten. Die Nachricht von dem Tode des allgemein beliebten Mannes hat überall die innigste Teil-

nahme erweckt. Auf dem Friedhofe sprach Pfarrer Dr. Peters aus Niederlaufen zu gehende Worte, denen er das Bibelwort „Gott, nimm mich nicht weg in der Hälfte Tage“ zu Grunde gelegt hatte. Einen in Worten gehaltenen Nachruf gab in ergreifender Weise Herr Lehrer Schmidt, der im Namen Obst- und Gartenbauvereins, des Schützenvereins und des Verschönerungsvereins Kränze niederlegte. Der Segen des Geistlichen und ein Gesang Schulkinder beschloßen die erhebende Feier. Herr Ohly ist einer unserer besten Bürger gegangen. Bekannt als offener und charakt. war er allen, die mit ihm verkehrten ein treuer, wahrer Freund und stets hilfsbereiter Berater. Sein Beruf brachte es mit sich, daß sich einen größeren Bekanntenkreis erworben und alle, die in seinem Hause ein- und ausgingen, die bei ihm so freundliche Aufnahme gefunden werden seiner nie vergessen. Er war das eines Gastwirtes. Allzu früh für seine Mutter und seine Gattin und Kinder ist im 39. Lebensjahre stehend, verschieden. Er hat eine große Lücke gerissen. — Möge Frieden ruhen.

— **Weilmünster**, 20. April. Gemeindevorordneten-Sitzung am 16. April. Der Kaufmann Carl Philipp Söhngen als Beigeordneter (Bürgermeister-Stellvertreter) mit 11 gegen 4 Stimmen gewählt.

— **Sorborn**, 22. April. Ein seltsamer Vorfall, der sich auf der Straße Siegen nach Siegen zutrug, beschäftigt gegenwärtig die Bevölkerung in erregter Weise. In einem bahnhafteil zweiter Klasse wurde ein junges Mädchen, das nach Siegen reisen wollte tot aufgefunden. Ein junger Mann, der der Leiche in Begleitung den Vorfall meldete, wurde häufig in Haft gehalten.

— **Gaub**, 22. April. Gestern Nacht brannten im sogenannten Gauber Loch 12 Fichtenbestand ab. Der hiesigen Feuerwehr gelang es, des Feuers Herr zu werden. Die Vermutung nahe, daß der Brand durch Finder verursacht worden ist.

Vermischte Nachrichten.

— **Neu-Isenburg**, 23. April. Probefahrten mit neuen Automobilen, die der Kreisstraße Offenbach — Sprendlingen genommen wurden, ist gestern nachmittags halb 1 Uhr der neunjährige Sohn des Besitzers der dort liegenden Chemischen Fabrik überfahren und so schwer verletzt worden, daß der Tod darauf eintrat. Der Verunglückte wurde in elterliche Wohnung verbracht.

— **Sundstadt**, 23. April. Hier begab sich Frau Dichtenfels auf gräßliche Weise Selbstmord. Sie übergieß sich mit Petroleum und zündete dann die Kleider an. Sie erlitt Verletzungen und mußte in das Hanauer Krankenhaus gebracht werden, wo sie ihren Verletzungen erlag.

— **Mainz**, 21. April. Eine Abgabe alten, vergangenen Zeiten hat sich, wie man „Mainzer Anzeiger“ schreibt, bis jetzt noch nicht geändert in den meisten Landgemeinden der Rheinpfalz bis in die Gegenwart erhalten. Dies das sogenannte Feuerriegelgeld. In Mainz mußte jeder Bürger sich bei seiner Verheiratung einen Feuerriegel anschaffen. Bei ausbrechenden Bränden eilten dann die Bewohner mit Feuerriegeln ausgerüstet, zur Brandstelle, wo Ketten gebildet wurden. Später kauften die Gemeinden selbst die Feuerriegel und gaben den Bürgern in Verwahrung, erhoben aber den entsprechenden Betrag. Längst ist die Bekämpfung der Brände mit Feuerriegeln verschwunden. Erhebung des Feuerriegelgeldes aber ist noch in diesen Brauch aus alten Zeiten wollen ableiten. Die Bürgermeister des Kreises Oppenheim und es hat auch die letzte Bürgermeisterwahl

von
vorbeugendem
und
heilwirkendem
Einfluss

KÖNIGL.
FACHINGEN

bei
Gicht, harnsaurer
Diarthrose, Diabete

KÖNIGL.
FACHINGEN

bei
Sodbrennen,
Nieren-, Blasen-
und Harnleiden.

KÖNIGL.
FACHINGEN

in Armsheim einen dementsprechenden Bescheid gefaßt.

— Koblenz, 23. April. Gestern Abend gegen zwei zwölfjährige Kinder, ein Knabe und ein Mädchen in Streit. Im Verlaufe des Kampfes zog der Junge einen Revolver aus der Tasche und schoss auf das Mädchen. Die Kugel schlug an einem Laternenpfahl ab und drang in den Körper des Mädchens, das schwer verletzt wurde.

— Leipzig, 21. April. Eine Tragödie, die heute zur Kenntnis der Öffentlichkeit kommt, wird sich am Samstag in der Kaserne des Genabierregiments Nr. 100 in Leipzig abgespielt. Der zweite Jahre dienende Soldat Meier aus Hannover war gerade dabei, den Schrank des Waffensmeisters Bernart zu erbrechen, weil er wußte, daß darin eine größere Geldsumme, etwa 400 Mk., befanden. Als der Waffensmeister in das Zimmer trat und Meier überraschte, ergriff dieser einen Hammer und zertrümmerte dem Waffensmeister den Schädel. Bernart brach schwer zusammen. Meier flüchtete und konnte in der Kaserne zunächst nicht aufgefunden werden. Später fand man ihn in einer Schreibstube tot am Boden liegen. Er hatte sich mit seinem Dienstrevolver in den Mund geschossen, wobei der Schädel vollständig auseinanderplatzte. Die Leiche Meiers wurde bereits nach Hannover zur Beerdigung transportiert.

Sie haben recht!

Maggi's Suppen sind wirklich ganz vorzüglich. Man muß nur genau die Kochanweisung befolgen.

Anzeigen.

Tannusklub Usingen.

3. Familienwanderung.

Sonntag, den 26. April. Rühberg, Wuppertal nach dem Waldfrieden. Dauer: ca. 4 Stunden. Abmarsch: 1 Uhr mittags von der Wasserlooline.

Müllers Seifenpulver

Palmitin

ist unschädlich. Blütenw. Wäsche. Wenig Arbeit.

Bei Beginn des Sommerhalbjahres

empfehle den Herren

Lehrern u. Vorstehern

von Jugendvereinigungen, das soeben erschienene:

Handbuch für Jugendpflege

Herausgegeben von der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge.

Schriftleitung:

Dr. jur. Fr. Dneusing, Berlin.

Preis 15 Mark.

Vorrätig in der

G. Schweighöfer'sche Buchhandlung und Buchbinderei gegr. 1855.

Inh.: W. Schweighöfer. Usingen i. T.

Grosse Auswahl

fertiger

Herren-, Knaben- u. Jünglings-Anzüge

in gediegenen Stoffen

und sorgfältiger Verarbeitung.

Fantasie-Westen von Mk. 2.50 bis 10.—

Kinder-Wasch-Blusen : Kinder-Wasch-Anzüge

in allen Preislagen.

Em. Hirsch.



Feinstes, garant. rein.

Tafelöl

bestes Fabrikat von vor-
trefflichem Geschmack

1/1 Fl. m. Gl. 1.10 1.20

1/2 Fl. m. Gl. 0.60 0.70

Salatöl

Liter von 90 Pfg. an.

Feine

Winter-Malta

Kartoffeln

3 Pfd. 35 Pfg.

Extrafine

Matjesheringe

Stück 12 Pfg.

**Schade
&
Füllgrabe**

Usingen, Obergasse 12.

Verloren auf dem Wege von Eschbach nach
Fauerbach einen wertvollen

Pelz.

Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen
hohe Belohnung im Kreisblatt-Verlag abzugeben.

Gelegenheitskauf.

Fast noch neue Badenia-

Dampfdreschgarnitur

ist sofort umständehalber billig zu verkaufen.
Offerten unter S. G. 200 an den Kreisblatt-
Verlag.

Große Auswahl!

„Streng feste Preise“.

Billig!

Billig!

Rabattmarkenausgabe.

Kurz-, Spiel-, Holz-, Seiler-, Por-
zellan-, Kristall- und Glaswaren.

Portemonnaies, Cigarren-Etui,
Solinger Stahlwaren, Pfeifen und
Stöcken, Rucksäcken und Taschen.

Geschenkartikel

aller Art.

Waffen und Munition.

Geweihe und Jagdutensilien.

Niederlage der

Korbflechtschule Grävenwiesbach.

Kolonialwaren

in nur ersten Qualitäten zu billigsten
Preisen.

Eigene Kaffee-Rösterei.

Schokolade, Tee u. Cacao.

Eier, Butter und Käse.

Tabake

von G. Ph. Gail, — J. D. Haas,
Stephan Niederehe, — H. Böninger und
Kiepenkerl.

Grosses Lager in Cigarren

zu 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12 u. 15 Pfg. per Stück.

Cigaretten und Cigarellos.

Sämtliche

Gartensämereien

Peter Bermbach,

Usingen. — Obergasse.

Fast neuer

Sportwagen mit Verdeck

zu verkaufen. Näheres im Kreisblatt-Verlag.

Hierzu eine Beilage sowie das
Sonntags- und landwirtschaftliche
Wochenblatt No. 17.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Die Blücherstraße ist wegen Vornahme von Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten bis auf weiteres für jeglichen Verkehr gesperrt.

Usingen, den 24. April 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Schüring.

Dienstag, den 28. d. Mts., nachmittags 5 Uhr werden im Rathause hiersebst

4 Stück Balkenwagen,

1 Ofen,

1 Bretterwand mit Türe und

mehrere Maßstäbe (Messing)

öffentlich versteigert.

Usingen, den 24. April 1914.

Der Magistrat.
Schüring.

Arbeitsvergebung.

Die zum Nebengebäude, Wohnhaus und Einfriedigung der Kadaver-Bernichtungs- und Verwertungsanlage des Kreises Usingen in Wilhelmshausen erforderlichen

Erdbarbeiten,
Mauerarbeiten,
Zimmerarbeiten,
Dachdeckerarbeiten,
Schmiedearbeiten,
Spenglerarbeiten,
Schreinerarbeiten,
Schlosserarbeiten,
Glaserarbeiten,
Pflaster- und Anstreicherarbeiten,
Installationsarbeiten,

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen sind im Büro des Architekten Schweighöfer in Usingen Werktagen einzusehen. Dasselbst sind auch die Angebotsunterlagen, soweit der Vorrat reicht gegen Erstattung der Schreibgebühren zu erhalten.

Die Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Kadaver-Verwertung“ bis zum Termin an das königliche Landratsamt in Usingen portofrei einzusenden.

Termin zur Eröffnung der Angebote ist auf **Freitag, den 8. Mai 1914**, vormittags 10 Uhr, im Sitzungssaal des Kreishauses anberaumt. Usingen, den 24. April 1914.

Der komm. Landrat
als Vorsitzender des Kreis Ausschusses.
Bacmeister.

Vergebung

von

Wasserleitungsarbeiten.

Die Arbeiten und Lieferungen für die zu erbauende Wasserleitung für die Kadaver-Bernichtungs- und Verwertungsanstalt des Kreises Usingen zu Wilhelmshausen umfassend:

**einen Behälter von 20 cbm Inhalt
ca. 200 m Rohrleitung**

sollen auf dem Submissionsweg vergeben werden. Zeichnungen und Bedingungen können im Kreis-hause eingesehen werden. Dasselbst sind auch die Angebotsunterlagen gegen Erstattung der Schreibgebühr von 1,20 Mk. zu erhalten.

Schriftliche mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote hierauf sind bis spätestens **Freitag, den 8. Mai**, vormittags 10 Uhr dem königl. Landratsamt hier portofrei einzureichen, woselbst die Eröffnung zu dem bestimmten Termin stattfindet. Zuschlagsfrist 14 Tage. Freie Auswahl unter den Anbietern bleibt vorbehalten.

Usingen, den 24. April 1914.

Der komm. Landrat.
Bacmeister.

Extrafeine

Frankfurter Würste

in Dosen

eingetroffen

Carl Heller.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers, Sohnes und Onkels

Herrn Gastwirts Wilhelm Ohly

sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Peters, sowie Herrn Lehrer Schmidt für die trostreichen Worte am Grabe.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Louise Ohly, geb. Eul.

Hundstadt, den 24. April 1914.

Turnverein Pfaffenwiesbach

Sonntag, den 26. April d. Js.

von nachmittags 3 Uhr an

im Gasthaus „zum Tannus“

(Rauhenbarth)

**Gartenfest mit Tanzmusik
und Preisschiessen.**

Schützenverein Anspach.

Von Sonntag, den 26. April ab

grosses Preisschiessen

auf den neuerbauten Schießständen in der Gastwirtschaft „zur schönen Aussicht“, Besitzer Paul Röhrig.

Es kommen sehr wertvolle Preise zur Verteilung. Zu reger Beteiligung ladet alle Freunde des Schießsports ergebenst ein

Der Vorstand.

Wegen Familienfeier

bleibt mein Geschäft
Sonntag, den 26. April
geschlossen.

J. Lilienstein.

Ein an der Scheunengasse gelegenes,
geräumiges

Magazin

seit 17 Jahren von Herrn Hch. Hemrich
benutzt, ist ab 1. Juli anderweit zu ver-
mieten.

Louis Schmidt,
Buchbinderei und Buchhandlung.

Von heute an täglich frischen

Kopfsalat

Gärtnerei Lützel.



Mehrere gut erhaltene
Ofen, sowie Herd, ver-
schiedene gebrauchte Möbel sind billig
zu verkaufen.

J. Lilienstein.

Eber-Versteigerung



Montag,
27. April d. Js.
nachmittags 2
Uhr wird ein hiesiger
Gemeindeebers

auf der Bürgermeisterei versteigert. Bemerkung:
daß solcher sich auch zur Nachzucht noch eignet.
Gasselbach, den 23. April 1914.

Der Bürgermeister
Bonfar.

Geschäfts-Verlegung

Ich habe mein Geschäft nach

Zitzergasse 4

verlegt und halte mich in
meinen Artikeln bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

S. Fuld, Usingen

Unterzeichneter nimmt hiermit die be-
trübnisvolle Äußerung gegen den Vorstand der Dar-
lehnkassenzu Eschbach als unwahr zurück.
Eschbach, den 21. April 1914.
b Karl Reber

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

Sonntag, den 26. April 1914.

Misericordias Domini.

Vormittags 10 Uhr.

Predigt: Herr Dekan Bohris.

Predigt-Text: Joh. 15, 9-16.

Lieber: Nr. 24, 1-2. 197, 1-3 und 5.

Nachmittags 1 Uhr: Kindergottesdienst.

Lieber: Nr. 422, 1-5. Nr. 398 u. 399.

Nachmittags 2 Uhr.

Predigt: Herr Pfarrer Schneider.

Predigt-Text: Eph. 2, 4-10.

Lied: No. 192, 1-8 u. 5.

Christenlehre für die männliche Jugend.

Die Kollekten sind für den Verband der evangeli-
schen Jungfrauenvereine Deutschlands bestimmt und

bestens empfohlen.

Amtswoche: Herr Dekan Bohris.

Gottesdienst in der katholischen Kirche

Sonntag, den 26. April 1914.

Vormittags 9 1/2 Uhr. — Nachmittags 1 1/2 Uhr.

48. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Wiesbaden, 22. April 1914.

Präsident Dr. Hummer eröffnet die Sitzung nach 11 Uhr. Abg. Geh. Rat Büchting (Limburg) erstattet den ersten Kommissionsbericht. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung der ersten Versammlung bildete der Bericht des Landesausschusses über die Ausführung des Wanderarbeitsstättengesetzes im Regierungsbezirk. Die für den Distrikt zu errichtende Wanderarbeitsstätte nach Herborn. Vorübergehend soll eine an die Wanderarbeitsstätte Limburg anschließende Wander-Eingangsstation in Herborn errichtet werden. Die Wanderarbeitsstätte auf dem Vorwerk „Hater Hamm“ in Frankfurt hat bereits erweitert werden müssen und bietet zurzeit Platz für 136 Wanderer. Der Kreis Limburg hat seine provisorische Wanderarbeitsstätte in dem Walderdorfer Hof eingerichtet. Das finanzielle Ergebnis der Arbeit ist günstig. Der Stadtkreis Wiesbaden hat seine Wanderarbeitsstätte noch nicht einrichten können. Das Fehlen einer Wanderarbeitsstätte in Wiesbaden hat die Regelung des Wanderverkehrs im Bezirk ungemein erschwert. Der Landesausschuss ist daher der Ansicht, daß die schnelle Errichtung einer Wanderarbeitsstätte in Wiesbaden einem dringenden Bedürfnis entspricht. Die Wanderarbeitsstätten in Weilburg, Oberlahnstein, Rüdelsheim, Hachenburg und Montabaur sind in Betrieb genommen. Die Eingangsstationen haben sich als ein wichtiges Glied in dem Organismus der Wanderarbeitsstätten des Bezirks durch bewährt und ihre Aufgabe im großen und ganzen erfüllt. Nur in Nastätten war die Freigabe eine sehr geringe. Die Verhandlungen mit den Provinzialverbänden Westfalen, Hannover, Hessen und Brandenburg über eine einheitliche Regelung des Wanderverkehrs durch Einführung einer gemeinsamen Wanderordnung usw. sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Ueber das finanzielle Ergebnis der Wanderarbeitsstätten und Eingangsstationen läßt sich eine Uebersicht noch nicht gewinnen. Der Berichterstatter stellt fest, daß die Leute der Wanderarbeitsstätten gut behandelt werden und daß sich speziell in Limburg Unzuträglichkeiten nicht ergeben haben. Die Verpflegungskosten in Limburg belaufen sich pro Mann und Tag auf 81 Pfg., der Arbeitsverdienst dagegen auf 1 Mk. 11 Pfg., das ergibt einen Ueberschuß von 30 Pfg. Zieht man auch die Verwaltungskosten mit in Betracht, so scheint die Sache dem Berichtverband nicht allzu teuer zu werden. Der

Berichterstatter verlangt, daß nunmehr, weil das Betteln bei uns nicht mehr nötig ist, allseitig mit aller Strenge gegen die Bettler eingeschritten wird.

Der Antrag des Landesausschusses betr. die Erteilung der Vollmacht an Wiesbaden wird mit großer Mehrheit zum Beschluß erhoben.

Abg. v. Ed. (Wiesbaden) ist der Berichterstatter betr. der Herausgabe eines Hessen-Rassauischen Wörterbuchs (Idiotikon). Die Sache ist von der Akademie der Wissenschaften angeregt. Zu den für unsere Provinz aufzubringenden Kosten von 80 000 Mk. trägt der Staat die Hälfte bei unter der Voraussetzung, daß der Rest von den beiden Bezirksverbänden übernommen wird. Verlangt wird hier die Bewilligung von 2000 Mk. auf die Dauer von 10 Jahren. Hessen hat die Bewilligung abgelehnt. Beschlossen wurde die Bewilligung des angeforderten Betrags. Dem Hessischen Kommunallandtag soll die Bitte ausgesprochen werden, daß auch er seine Zurückhaltung aufgibt. Sollte dem Ersuchen nicht entsprochen werden, dann ist ein Idiotikon für Nassau allein in Aussicht genommen. In dem Fall würde der zu leistende Zuschuß sich verdoppeln. — Abg. Dr. Alberti (Wiesbaden) ist der Berichterstatter für den Antrag des Finanzausschusses auf Schaffung eines Darlehnsfonds zur Unterstützung von Neubauten privater Erziehungs- und Heilanstalten. Der Landesausschuss legt die folgenden Anträge vor: Der Kommunallandtag wolle den Landeshauptmann ermächtigen, namens des Bezirksverbands in geeigneten Fällen die selbstschuldnerische Bürgschaft für hypothetische Darlehen der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Kassel an Angehörige des Bezirksverbands zum Zweck der Erbauung eigener Wohnhäuser zu übernehmen, ferner wegen der Gewährung hypothetischer Darlehen an die bei der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau zu Kassel nicht versicherten Bureau-, Kassens- und Verwaltungsgehilfen der Irrenanstalten mit der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt in Verbindung zu treten, und ebenfalls für diese Zwecke im nächstjährigen Etat Mittel vorzusehen. Die Anträge werden ohne Widerspruch zum Beschluß erhoben. — Ein Schreiben der Landwirtschaftskammer verlangt die Bewilligung von Beihilfen für je eine in Höchst und Limburg neu zu errichtende landwirtschaftliche Winterschule. Für den Finanzausschuss erstattet Abg. Dr. Wöl (Frankfurt) das einschlägige Referat. Der Abgeordnete beantragt die vorläufige Rückverweisung der Angelegenheit an den Landesausschuss zum Zweck der Prüfung der Bedürfnisfrage. Abg. Kammerherr v. Heimbürg befürwortet grundsätzlich die Be-

willigung der verlangten Beiträge und beantragt, gleich im Plenum demgemäß zu beschließen. Es handelt sich um 4000 Mk., von denen 2000 Mk. lediglich zu Ausstattungszwecken benötigt werden. Abg. Geheimrat Duerstadt (Diez) ersucht, den Landesausschuss zu bevollmächtigen, den Betrag direkt zu bewilligen, sofern das Resultat der Nachprüfung des Antrags ein entsprechendes sei. Der Antrag des Abg. Duerstadt wird abgelehnt, der Ausschussantrag angenommen. — Abg. Dr. Gehner (Wiesbaden) ist Berichterstatter in der Angelegenheit des Erlasses einer neuen Satzung für die Gewährung von Dienstprämien an das Personal der Irrenanstalten des Bezirksverbands. Der Landesausschuss hat einschlägige neue Satzungen vorgelegt. Der Landtag stimmt denselben zu mit der einzigen Aenderung, daß das Wort „Pflegepersonal“ durch „Personal“ ersetzt werde. Die Dienstprämien betragen nach einer sechsjährigen Dienstzeit 300 Mk., nach sechs weiteren Dienstjahren seit Gewährung der ersten Dienstprämie 400 Mk. — Ein Besuch des früheren Wegewärters Peter Störkel zu Uffingen um Erhöhung seiner ihm aus der Unterstützungskasse bewilligten Jahresrente oder um Gewährung einer einmaligen Unterstützung wird dem Landesausschuss zur wohlwollenden Prüfung überwiesen.

Anzeigen.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blüthen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd- Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul,
51044 & Co. zu haben bei:

Apotheker Dr. Lötze.

Wagenverkauf.

Elegante Landauer, Dylords, Halbverdeck mit abnehmbarem Bod., Breaks, Jagdwagen, sowie Geschäftswagen aller Art, mit Federn circa 40 Stück, preiswürdig zu verkaufen.

Fr. Grauer, Wagenbauer, Butzbach.

Oft stellt sich jene Zeit mir dar,
wo ich ein frohes Kind noch war;
und oft am knisternden Kamin
mich wiegte auf des Vaters Knie'n.

Und wenn der Abend still genacht,
die Mutter um ein Märlein bat,
wo sie dann freundlich ausgestellt
vor meinem Blick die Zauberwelt;

Mit Bäumen, welche ewig grün,
mit Blumen, welche nie verblühen,
mit Schiffern von Demantenstein,
mit Rittern, Riesen, Zwergen, Fe'n.

Jul. Sturm

Der Puppenspieler.

(Kriminal-Roman von Karl Mosner.
(Nachdruck verboten).)

Sie hatte die Augen aufgeschlagen, und ihr Blick ging verwundert und befremdet über die Menschen, die sie hier versammelt sah, und bekam ein Gefühl des Unbehagens, als sie sich erblickte. Sie stand aufrecht und ging ein paar Schritte auf mich zu. „Herr Plank —“

Herrmann Angerer — ich sprach den Herren ja schon von der Dame.

„Anna Hoffmann sah immer noch mit verständnislosem Suchen von einem zum andern. Sie schien zu fragen, wieso sie denn hierher gekommen war, gleich einem Suchen nach den Zusammenhängen dieses Augenblicks mit der Vergangenheit lag es in ihren angstvollen Augen.

„Da kam der Doktor Dorn ihr rasch zu Hilfe. „Ja,“ sagte er, „Herr Plank hat uns schon mitgeteilt, daß Sie gekommen sind, um Näheres über den Fortgang der Untersuchung bezüglich Ihres Verlobten zu hören. So ist es doch —?“

„Sie nickte. „Ja — —.“ Ganz leise kam das heraus, fragend beinahe und doch auch gläubig zugleich. Sie, deren Erinnerung an alle jüngeren Vorgänge hinweggenommen war, klammerte sich an diese mögliche Deutung der Lage. Gewiß — so mußte es sein — was sonst konnte sie hergeführt haben —? Ihre Unsicherheit schwand nach und nach. Sie strich sich über die Stirne — ein hilfloses Lächeln, ein wenig zage, aber nicht verängstigt, stand um ihren Mund.

„Sören ich die Herren —?“ fragte sie.

„Nein, liebes Fräulein — wir haben übrigens gute Nachricht für Sie: Wir glauben, daß, wenn sich verschiedene unserer Vermutungen bestätigen, — ja, daß dann Ihr Verlobter wohl morgen schon als unschuldig an dem ihm zur Last gelegten Verbrechen von uns freigegeben und nach Hause

entlassen werden dürfte —!“

„Wenn es eine Arznei, ein Mittel geben mochte, um die schwer mitgenommenen Nerven des Mädchens wieder mit neuer Kraft zu stärken, um diesem armen Geschöpf, das so furchtbar unter dem verbrecherischen Werke des Sidney Jones gelitten hatte, neuen Lebensmut, neue Freude zu geben, dann war es wohl diese Nachricht unseres Chefs!

„Beinahe unfähig zu sprechen, stand sie erst vor ihrem Stuhle. Dann wollte sie reden: „Ich hab' es ja gewußt — — ich hab' es ja gewußt, daß er unschuldig ist — — der arme — —!“ Da versagte ihr die Stimme, und sie begann laut zu schluchzen in ihrem Glück über die angekündigte Wendung im Schicksal ihres Verlobten.

„Es dauerte eine Weile, bis sie sich wieder beruhigt hatte, bis sie ihr inneres Gleichgewicht wiedergewonnen fand. Dann aber, als sie so weit war, da kam auch die alte Energie, die in den beiden letzten Tagen durch Sidney Jones' unheilvollen Einfluß gelähmt gewesen war, aufs neue kraftvoll zum Durchbruch. Sie wollte sofort zu Herrmann Angerer's Mutter fahren, um dieser armen Frau, die sich seit Wochen in Sorge um Schicksal ihres Sohnes zerquälte, die frohe Nachricht zu bringen. Und wir ließen sie auf einen zustimmenden Wink des Doktor Dorn hin ruhig und ohne Sorge allein gehen.

„Dankbar für diesen frohen Trost, den ihr der Polizeirat bezüglich ihres Verlobten gegeben hatte,

Echtes Rheinisches

Trauben-Brust-Honig

von **W. H. Zickenheimer**
in **Mainz**

bei Husten	das Beste
bei Halsschmerzen	das Beste
bei Heiserkeit	das Beste
bei Brustleiden	das Beste
bei Zungenbeschwerden	das Beste
bei Reuchhusten	das Beste
bei Influenza	das Beste
bei Schwindel und Husten	das Beste
bei Abzehrung	das Beste
bei Asthma	das Beste

Haushaltsmittel was es je gegeben.

47-jähr. Erfolg. Ärztlich empfohlen.

Unzählige Anerkennungen selbst aus
höchsten Kreisen.

Verkauf **nur** in Flaschen verschiedener
Größen à **0,60, 1.— und 1 1/2 Mk.**
in der **Amtsapotheke Usingen**

Gartensämereien

in frischer Ware.
Georg Peter.

Das Neueste

Sack-Anzüge 1- und 2-reihig in allen
Größen und Qualitäten.
Joppen-Anzüge für Jagd und Sport.
Knaben-Anzüge in allen Stoffarten.
Sommer-Joppen aus Leinen und Loden
in allen Größen.

Vorzüge meiner Konfektion:

Hervorragende Passform,
gute Verarbeitung,
gediegene Stoffe und
prima Futter.

Kaufhaus
Raph. Baum.

Ein rein **Emmenthaler** Zuchtbullen von
tadellosem Körperbau steht zu verkaufen bei
Wilh. Scherer, Hansen-Arnstadt.

und mit zuversichtlich strahlenden Augen verließ sie
uns — die wir bei allem Anteil an ihr und an
dem Schwestern, das sie durchlitten hatte, doch danach
siebten, allein zu sein. Wir beide, der Polizeirat
Franz wie ich selbst, hatten das Bedürfnis, zunächst
noch einige Aufklärungen allgemeiner Art von dem
Doktor Dorn zu erbitten, um dann, wenn sich da-
nach als möglich und wahrscheinlich erweisen sollte,
was wir beide in gleicher Weise vermuteten, sogleich
die praktischen Folgerungen an unser neues Wissen
zu schließen.

„Als wir allein waren, forderte mein Chef
uns zunächst auf, Platz zu nehmen, dann ging er
zur Tür, rief den Diener und sagte ihm, daß wir
in unserer Konferenz durch nichts und niemand ge-
stört zu werden wünschten. Er verschloß zum Ueber-
fluß die Tür mit dem Riegel und kam dann wieder
auf uns zu.“

„Wie er jetzt mit ein wenig vorgeneigtem Kopfe,
mit gefalteter Stirn und gespanntem Ausdruck vor
uns auf dem Sofa saß, auf das wir vor kaum
einer halben Stunde das Fräulein Hoffmann ge-
bettet hatten, da standen in seinen Zügen wiederum
all die tatkräftige Energie, die umsichtige Klarheit
und Ruhe, die ihn früher stets geleitet hatten und
die nur im Laufe der jüngsten schweren Wochen
durch jene herben Mißerfolge erschüttert worden
waren.“

„Wohl eine Minute lang saßen wir so in völligem
Schweigen, dann begann er zu sprechen: „Ich

Käse

empfehle: **La Emmenthaler, Edamer,
Camembert, Allgäuer Delikatess-Käse,
Handkäse.**

Carl Heller.

Landwirte!!



Kauft transportable **Haus-
backöfen u. Fleisch-
räucher** nur bei der ersten
und größten Spezial-Fabrik
Deutschlands

Anton Weber, Niederbreisig i. Rhld.
deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt
sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse
über 10-jährigen Gebrauch.
Über **40 000** Stück geliefert.

Große bekannte **Margarinefabrik**
sucht überall in Städten und Dörfern männliche
oder weibliche, fleißige, anständige

Hausierer

gegen guten Verdienst. Offerten mit Referenzen
unter **R. Nr. 100** an Annoncen-Expedition von
Heinrich Eisler, Hamburg.

Gegen Schuppen und Haarausfall

ärztlich empfohlen und seit
mehr als 50 Jahren bewährt
sind

Kesselschläger's
Krafthaarwasser.

Preis: **Eine Mark.**

Allein-Verkauf:

Bad Homburg, Louisenstr. 87.

Saat- u. Speisekartoffeln

empfehlen

Siegm. Lilienstein.

Trächtiges Rind
(anfangs Mai fallend) zu verkaufen.
Ad. Wilhelm Pauly, Schmied, Hundstadt.

Mittel gegen die Erdflöhe! Tabakstaub

zu haben bei

Georg Peter.

**Schwefelsauren Ammoniak,
Ammoniak-Superphosphat,
Chilisalpeter, Thomasmehl,
Kainit und Kalisalz,**

sowie alle gangbaren

Dünge- und Futtermittel
(unter der Kontrolle der landw.
Versuchsstation zu Wiesbaden).

Ferner empfehle

**Prima Saathafer, Saat-
erbsen und Wicken, sowie
Kleesamen etc. etc. etc.**

E. Hartmanshenn,
Anspach i. T.

Nur allein

Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maas** ist 64 Jahre weltberühmt
und bewährt bei Erkältung, Husten und Heiserkeit.
Jedes gute Kolonialwaren-Geschäft hält Platten
Originalpackung Paket 30 und 15 Pfg.
Bonbons in Paketen für 25 und 10 Pfg. vorrätig.

Ein grosser Bezug für den Kreis Usingen.

Peter Vermbach, Usingen.

— Obergasse 6. — Telefon Nr. 1 —

wo selbst auch einzelne Stücke zu kaufen.

Persil

für
Hauswäsche

Henkel's Bleich-Soda

hätten von dem armen Teniel etwa daselbst
fahren wie heute von seiner Braut. —
jener „Herr von Bolassy“, der die „Damen-
Rose“ verkaufte, die „Dame in Trauer“
sagt, daß sie nicht ebenso willens sei, wie
dieses gewissenlosen, verbrecherischen Schurken

„Das wäre meine Theorie, die ich als
naivist — aber als keineswegs gründlicher
auf jenem psychologisch-psychiatrischen Felde,
dem diese Verbrecher fußen. Nun hätte ich
Sie, Herr Doktor Dorn, als Sachverständigen
diesem Gebiete einige Fragen zu stellen.“

„Der Arzt nickte: „Bitte, Herr Rat.“

„Ist das, was ich als Theorie entwickelt
nach den Erfahrungen der Wissenschaft
Ist der Fall denkbar, daß ein Mann wie
Jones — ein ebenso klüger wie eigenartiger
brecher, der sich darauf beschränkt, seine ver-
rischen Anschläge allein im Plane auszuwerfen
daß der als ausführende Werkzeuge dann eine
zahl Opfer benützt, die ihm der Zufall in
Hände spielt? Ist es denkbar, daß er in
vorgeschickten Eigenschaften als Lehrer —
Beispiel, das wir ja jetzt kennen — Dutzende
Schülern vergewaltigt, mit seinen verbrecheri-
Aufträgen beladen und auf die Weltweit losgeschickt
hätte?“

„Doktor Dorn, der gespannt zugehört
hob den Kopf.“

(Fortsetzung folgt)

Der rote Merkur.

Kriminalroman von A. Groner.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Lauterer erhob sich. Anna ebenfalls. Sie schaute ihn fragend an. Er nickte ihr zu. „Nun, Fräulein,“ sagte er, „Sie können gehen. Ich darf wohl annehmen, daß Sie mir nichts mehr sagen haben?“

„Ich weiß nichts mehr, Herr Doktor.“

„Also guten Tag, Fräulein!“

Anna grüßte stumm und ging. Mit schwerem Herzen ging und während sie dem Hause zueilich, in dem sie seit Jahren heimlich gewohnt hatte, und das jetzt zu einem Ort des Schreckens worden war, schickte Lauterer Polizisten in Falks Wohnung und der Buchhandlung, in der der junge Mann angestellt war, während Anna weinend in einem Winkel der Wohnung saß, der Untersuchungsrichter aufmerksam das Protokoll, das der Kommissar gestern Abend an dem Tatorte aufgenommen hatte. Der Schlag der Wanduhr ließ ihn endlich aufsehen. Es war vier Uhr. Zu gleicher Zeit kam einer der Geheimpolizisten zurück, er ausgesandt hatte.

Der Mann berichtete, daß er nur mit Falks Quartiergeberin reden konnte. Die Frau hatte ihm erzählt, daß Falk gestern vor Torischluß nach Hause gekommen und heute viel früher sonst wieder weggegangen sei. Auf die Frage, ob er vielleicht ein Unwohlsein geklagt, habe die Frau gemeint, gesagt habe darüber nichts, aber schlecht genug habe er ausgesehen. Dann habe sie noch das Kaffeehaus genannt, in welchem Otto sein Frühstück zu nehmen pflegte. Der Detektiv war auch gewesen, hatte nach Falk gefragt, aber erfahren, daß dieser nicht gekommen sei.

Noch hatte der Mann nicht abgerebet, da traf auch der zweite Abgesandte ein. Er berichtete, daß Falk ein wenig verspätet ins Geschäft gekommen sei, eine Weile geblättert und dann eine Zeitung in der Hand genommen habe. Auf dem Weg nach Hause habe er, furchtbar aufgeregt, den Chef um die Erlaubnis gebeten, fortgehen zu dürfen. Er habe durch die Untersuchung erfahren, daß die Tante Lauterer zündete sich, nach dem er die beiden Beamten entlassen, eine Zigarre an. Während der ersten Züge tat, schrieb er zwei Worte auf einen Zettel, den er zu dem Protokoll legte. Es war ein Name — Otto

noch fehlende Geld zu erbitten. Es war ihm ein sehr schwerer Gang, aber die gute Stimmung, in der er den sonst ein wenig mürrischen alten Herrn traf, kam seinem Anliegen zustatten. Er brauchte nicht einmal viel zu reden, und die dreihundert Kronen lagen schon vor ihm.

„Ein leichtsinniger Bursch bist du nicht, das weiß ich. Mach also keine solche Jammermiene. Das Leben ist teuer, und da hast du halt einmal mehr gebraucht, als du einnimmt. Bedank dich nicht lange und zahl zurück, wann du kannst. So — und jetzt geh! Für heute kann ich dich nämlich nicht zum Bleiben einladen. Wir fahren ins Theater. Der Wagen muß schon unten stehen.“

Das war alles, was der alte Herr auf Ottos Bitte gesagt hatte.

Ganz verwirrt ging der junge Mann die Treppe hinab. Heißes Dankgefühl und einige Reue regten sich in seinem Herzen. Reue darüber, daß er zu diesem einzigen Menschen, der außer Anna in dem großen Wien zu ihm gehörte, so wenig Zugehörigkeitsgefühl gehabt, daß er ihm bei den seltenen Besuchen, die er ihm gemacht, nicht einmal seine Verlobung mitgeteilt hatte.

Der größten Sorge ledig, schlug er ganz unwillkürlich einen Weg ein, der ihn Anna entgegenführen mußte, obwohl er annahm, daß er ihr, da es schon spät geworden war, nicht mehr begegnen könne.

Nachdem er eine Weile gegangen, wurde er wieder recht düster gestimmt, denn es war ihm abermals so recht zum Bewußtsein gekommen, welch großes Opfer er mit dem heutigen Schuldenmachen — nicht seinem leichtsinnigen Stiefbruder, sondern seiner

herzkranken Mutter gebracht hatte, die ganz sicher an der Schande ihres Lieblings zugrunde gegangen wäre. Sie liebte ja ihn selbst, ihren einzigen Sohn aus erster Ehe, auch, ebenso ihre jüngste Tochter Hanna, aber der Fritz war ihr Sorgenkind, der war ihr ans Herz gewachsen.

An manch Vergangenes und an das heute Geschehene denkend, vergaß Otto Falk der Leute zu achten, und so konnte es geschehen, daß er ganz unversehens sich seiner Braut gegenüberbefand. Als er sie erblickte, fiel ihm blitzschnell ein, daß sie von dem Dasein seines Stiefbruders nur eine flüchtige Kenntnis hatte, daß er, sich schämend, weniger zu sein als dieser, ihr nie gesagt hatte, daß Fritz auch in Wien lebe; und schnell überlegte er, daß er erst ruhig geworden sein müsse, um ihr von den heutigen, auch für sie selbst so folgenreich gewordenen Vorkommnissen zu berichten.

Das war der Grund, weshalb er über das Vorgesagte geschwiegen hatte.

Nachdem er sich von Anna verabschiedet, traf er bald nach neun Uhr mit seinem Stiefbruder zusammen, übergab ihm in nicht gerade lebenswürdiger Weise das so mühsam herbeigeschaffte Geld und verließ ihn gleich danach wieder.

Es wäre über seine Kräfte gegangen, mit dem ihm heute geradezu verhaßt gewordenen Fritz länger beisammen zu bleiben.

Er kam todmüde heim und legte sich sofort nieder. Aber der Schlaf stellte sich erst gegen Morgen bei ihm ein, und doch wurde



Kopf und Augen einer Stubenfliege. (S. 68)

Dann trat er ans Fenster und sah eine Weile dem blauen Rauchgefäusel seiner Zigarre nach.

Da öffnete sich die Tür. Der eintretende Gerichtsdienerte: „Herr Otto Falk.“

Lauterer legte die Zigarre hin. Interessiert schaute er zur Tür. Auf deren Schwelle stand ein schlanker junger Mann.

4.
 Otto Falk und sein Bruder Fritz hatten sich ohne Gruß gegesamt. Otto begab sich zu seinem Tauspaten, um von diesem das

er trotz aller Müdigkeit wieder von seiner Unruhe aus dem Bett getrieben.

Fast eine Stunde vor der gewöhnlichen Zeit verließ er seine Wohnung. Er hatte vorgehabt, heute eher zu frühstücken und dann vor Fritz's Geschäft auf diesen zu warten, denn er nahm als sicher an, daß Fritz sich dort heute auch früher als sonst einstellen werde, um die Kasse in Ordnung zu bringen, noch ehe ihn jemand dabei stören konnte. Allein Fritz hatte es gar nicht eilig.

Aber der alte Buchhalter Prantner war schon da und zeigte sich nicht weniger ungeduldig als Otto. Und nun warteten sie beide auf Fritz, und Otto sagte dem alten Mann, was er gestern durchgemacht, um Fritz das Geld zu verschaffen.

Eine Viertelstunde nach der anderen verging — immer noch kam Fritz nicht.

„Der ist imstande und ließt jetzt noch die ‚Fliegenden‘“, knurrte Prantner.

Otto zog die Uhr, biß zornig die Zähne zusammen und sagte: „Ich muß jetzt gehen, nicht eine Minute mehr kann ich warten. Also, Herr Prantner, Ihr Wort habe ich. Da der Schaden gutgemacht ist, wird keine Menschenseele etwas von Fritz's Lumperei erfahren. Und nicht wahr — Sie schicken mir jemand ins Geschäft? Ich möchte doch so schnell als möglich durch Sie selbst erfahren, daß alles in Ordnung ist.“

Er drückte des alten Mannes Hand und eilte in sein Geschäft. Trotzdem kam er fast eine halbe Stunde später, als er sollte. Die Unruhe, die in ihm war, mit Gewalt niederkämpfend, machte er sich sofort an die Arbeit. Dabei hörte er seine Kollegen von einem Mord reden, er achtete aber nicht weiter darauf.

Doch da sank ihm plötzlich die Feder aus den Fingern.

„Ein Raubmord ist's. Da steht es ja. Die ganze Wohnung der Ermordeten ist durchwühlt, und wenn Frau Schubert —“

Weiter hörte Otto nichts. Es ward ihm plötzlich schrecklich heiß im Kopf, vor seinen Augen flimmerte es, und in seinen Ohren rauschte es.

Er mußte sich setzen. Ein fürchterlicher Gedanke hatte ihm plötzlich alle Kraft genommen.

Endlich hatte er sich so weit gefaßt, daß er sich die Zeitung ausbitten konnte. Er las nur wenige Zeilen, dann sank er auf den nächsten Stuhl.

„Was haben Sie denn?“ — „So reden Sie doch!“ — die Kollegen auf ihn ein.

„Die Ermordete ist die Tante meiner Braut,“ murmelte und wischte sich über das blasse Gesicht.

„Da werden Sie fort wollen. Ich sag's schon dem Herrn, wenn er kommt,“ meinte einer, brachte ihm eilig seinen Hut, sagte ihm noch ein paar teilnehmende Worte und drückte zur Tür hinaus.

Da begegnete ihm noch im Hausflur ein Bursche mit einem Brief in der Hand.

„Wo treffe ich hier Herrn Falk?“ fragte der Bote. Er trug eine Mütze mit der Firma des Geschäftshauses, dessen einer Kassier Fritz war.

Diesen Namen sah Otto, und erleichterten Herzens nahm er den Brief entgegen, denn er wußte ja, daß Prantner ihm darin mitteilen würde, nun sei alles in Ordnung.

Auf der Straße sprang er auf den nächsten daherkommenden Straßenbahnwagen, löste sich einen Fahrchein und lehnte sich an eine der Wände der Plattform.

Jetzt erst öffnete er den Umschlag und las den Brief, den Prantner ihm gesandt.

Da wich das Blut wieder aus seinen Wangen, seine Augen wurden starr. Prantner meldete ihm, daß nicht Fritz, sondern nur ein Brief von ihm gekommen sei, in dem der Glende schrieb, daß er in der letzten Nacht wieder habe, um das Fehlende noch zu gewinnen, daß er aber gehabt habe, und da er nun das in seiner Kasse fehlende doch nicht ganz ersetzen könne, ziehe er es vor, zu verzeihen und zwar für immer.

Dies berichtete Prantner und schloß sein Schreiben mit Worten: „Nun, zu ängstigen brauchen Sie sich nicht vor ihm. Einer, der keine Spur von Ehre mehr hat, tut sich nichts an.“

Kaum hatte Otto den Brief gelesen, als er vom Wagen und nach Fritz's Wohnung eilte.

Dort erfuhr er, daß Fritz erst nach Mitternacht nach gekommen und gegen fünf Uhr schon wieder gegangen sei, habe hinterlassen, daß er verreisen müsse, und habe seinen Koffer mitgenommen.

Die Wirtin wollte wissen, wer er sei, doch gab ihr keine guten Gründen darauf keine Antwort, sondern fragte sie, ob Herr Fritz Stegmann denn Verwandte in Wien habe. Auf seiner Erleichterung erfuhr er, daß Herr Stegmann dort gesprochen habe.

Sich mit Gewalt zu ruhiger Überlegung zwingend, seinen Weg wieder auf. Er sehnste sich, bei Anna zu sein, er fühlte, daß in dieser schrecklichen Zeit sein Platz neben ihr sei.

Aber er fürchtete sich auch vor einem Wiedersehen, hatte ja nun ein Geheimnis vor ihr. Sein Geheimnis war der Verdacht, der sich wie eine Bergeslast auf seine Seele wälzte.

Als er in das Haus kam, hörte er, daß Anna zum suchungsrichter Doktor Lauterer vorgeladen worden war, er sie vermutlich dort noch treffen könne.

5.

„Setzen Sie sich, Herr Falk,“ sagte Doktor Lauterer zu Besucher und wies auf den Stuhl, den neben Anna einnehmen lassen hatte.

Otto setzte sich. „Ich dachte —“ begann er. Lauterer unterbrach ihn: „Sie sind gewiß Fräulein begegnet, und diese hat Sie hierher geschickt?“

„Nein, ich habe Anna nicht gesehen, aber ich wollte —“ „Sie haben heute ungewöhnlich früh Ihre Wohnung verlassen.“

„Woher wissen —“ „Sie sind später als sonst ins Geschäft gekommen und bald darauf wieder. Sie haben dort durch die Zeitung die Ermordung der alten Schubert erfahren.“

Falk schaute sichtlich betroffen auf. Dann fragte er ihn schroff: „Warum hat man mich gesucht? Wie komme ich?“ „Wir interessieren uns jetzt für jeden, der mit Frau Schubert bekannt war, der über ihre Verhältnisse Auskunft geben kann.“

„Das kann ich wohl kaum. Ich habe dieser Frau ziemlich gestanden. Sie hat mich wenig leiden können, und Leute, die nicht mag, weicht man gewöhnlich nicht in seine Verhältnisse



Ernst v. Ihne.



Neue Sicherheitsvorrichtung für Flieger auf dem Flugplatz Johannisthal.

(S. 68)

Nach einer Photographie von H. Senned in Berlin.

„Sehr richtig. Aber ist Ihnen nicht durch Ihre Braut einiges bekannt geworden?“
 „Anna hat nur davon gesprochen, daß ihre Tante eine rechte Schlichterin sei, sonst weiß ich nichts.“ Es klang das ein wenig gereizter war der Ton, in dem Otto schloß: „Haben Sie das meine Braut wohl schon gefragt haben.“
 „Habe ich auch,“ erwiderte Lauterer trocken. „Ich bitte

allein über zweihundert Kronen wert.“ Lauterer sagte das, fast mechanisch die Worte dessen wiederholend, der ihm das Uhranhängsel übergeben hatte.

Otto faltete gar nicht auf die Worte. Seine Augen hingen noch immer an dem schönen, auffallenden Anhängsel, aber seine Gedanken waren höchst wahrscheinlich nicht an dem Ort, an dem sein Körper jetzt weilte, denn in Amtstuben solcher Art pflegt man nicht so zu lächeln.

Lauterer war einigermaßen verwundert. Obgleich er wußte, daß das Schmuckstück in der zusammengeballten Hand der Ermordeten gefunden worden war, fragte er: „Haben Sie das Ding schon früher gesehen? Gehörte es vielleicht der Schuberbert?“

„Ich weiß nicht, ob es ihr gehört hat. Ich weiß nur, daß dies etwas ganz Modernes ist, und daß Annas Tante nur altväterischen Schmuck besaß. Woher sollte sie denn dieses Uhranhängsel auch bekommen haben? Hat es Anna schon gesehen?“

„Man hat es ihr sofort gezeigt. Sie hat es nie vorher gesehen.“

„Dann hat es wohl sicher der Mörder verloren,“ sagte Falt mit großer Bestimmtheit.

Einen Augenblick betrachtete ihn Lauterer verwundert. „Warum sind Sie eigentlich hierher gekommen?“ fragte er dann rasch.

Otto stand auf, überlegte noch einen Augenblick und sagte dann: „Weil ich etwas zu melden habe.“

„Was denn?“

Lauterer schaute höchlich interessiert auf das hohe Erregung verratende Gesicht Ottos.

„Gestern, zehn Minuten vor sechs Uhr, hat Frau Schubert noch gelebt.“

„Woher wissen Sie das?“

„Weil ich zu dieser Zeit von ihr weggegangen bin.“

„Sie sind gestern Abend bei ihr gewesen?“

„Ich sagte es soeben.“



Walpurgisfeier auf dem Brocken. (S. 68)

einiges Aleeblatt aus mattem Golde. Auf einem der Blätter war ein Tautropfen ein Diamant. Die Dse, in welcher der Stiel des hübschen Schmuckstückes auslief, war aus-

„Das also hat der Mörder zurückgelassen?“ rief Otto. Er sah aus wie einer, dem etwas Gutes, sogar etwas sehr Gutes gefahren. Seine Augen flammten auf.

„Das Schmuckstück ist echt. Der diamantene Tautropfen ist

„Und können beweisen, daß Sie schon vor sechs Uhr von ihr weggangenen sind?“

„Beweisen kann ich das nicht. Ich habe doch nicht ahnen können, daß mir das notwendig werden würde,“ entgegnete Otto voll Bitterkeit, aber mit steinerner Ruhe Lauterers forschenden Blick aushaltend.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Nachdruck verboten.)

Unsere Bilder. — Die Augen der Insekten sind auffallend groß. Meist zwei große Halbkugeln darstellend, nehmen sie einen erheblichen Teil vom Kopf des Tieres ein. Bringt man solch ein Auge, zum Beispiel das einer Stubenfliege, unter das Mikroskop, so erkennt man, daß es nicht eine einfache Fläche darstellt, sondern von einem außerordentlich feinen Netz zahlreicher Linien überzogen ist, die das Auge in eine mehr oder weniger große Anzahl kleiner Flächen zerlegen, sogenannte Facetten, deren das Insektenauge 600 bis 20,000 besitzt. Bei manchen Schmetterlingen kommen sogar bis zu 60,000 vor. Sie liegen nicht genau in einer kontinuierlichen Fläche nebeneinander, sondern eine jede zeigt eine kleine Wölbung für sich. Diese Teilung des Facettenauges ist nicht nur oberflächlich, sondern setzt sich durch den ganzen Augenkörper bis zur Einmündung des Sehnerven fort. Das Insektenauge ist demnach nicht, wie das der höheren Tiere, ein einfaches, sondern ein zusammengefügtes Organ, das aus vielen Einzelaugen besteht. Genaue Untersuchungen, die Professor Cyner in Wien anstellte, haben ergeben, daß die durch die Einzelaugen gewonnenen Bilder sich zu einem Gesamtbild ergänzen, und daß die Facettenaugen sehr kurz-sichtig sind, obgleich sie für das Fernsehen eingerichtet sind. Zum Nahsehen dienen die sogenannten Punktaugen, kleine, einfache, nicht zusammengefügten Augen, die wie Glasperlen erscheinen und auf unserem Bilde zwischen den großen Facettenaugen deutlich zu sehen sind.

Auf dem Flugplatz Johannisthal ist eine neue Sicherheitsvorrichtung getroffen worden, die zur Orientierung der Flieger beim Starten dient. Sie besteht in einem Signalgerüst, an dem sich eine Startballvorrichtung befindet. Ist nur ein Ball hochgezogen, so bedeutet dieses Zeichen, daß der Start für jeden Flieger frei ist. Zwei Bälle bedeuten dagegen Startverbot. — Bei der jüngst erfolgten Einweihung der königlichen Bibliothek in Berlin wurde ihrem Erbauer, dem Wirklichen Geheimen Oberhofbaurat Ernst v. Ihne, als besondere Auszeichnung das Prädikat Excellenz verliehen. Der also Geehrte, der am 23. Mai 1848 in Elberfeld geboren wurde, ist schon seit einer langen Reihe von Jahren Hofarchitekt des Kaisers. Der königliche Marstall und das Kaiser-Friedrich-Museum sind neben der königlichen Bibliothek seine hervorragendsten Berliner Bauten. An anderen bedeutenden Bauwerken, die ihn zum Schöpfer haben, sind vor allem zu nennen: Schloß Hummelshain in Sachsen-Altenburg, Schloß Primkenau in Schlesien, Schloß Hemmelmark in Schleswig-Holstein und Villa Schaumburg in Bonn.

Walpurgisfeier auf dem Brocken. (Mit Bild auf Seite 67.) — Am Nachmittags des letzten Aprils bringt die Brockenbahn ein übermütiges Völkchen auf den noch dicht verschneiten Gipfel. Die Ankömmlinge wollen auf dem Brocken, dem Hagenberg, die Walpurgisfeier begehen. Nach der Einnahme des Festmahls im Brockenhaus zieht man, mit Teufels- und Herenkappen auf den Köpfen und mit Fackeln, Besen und Hengabeln versehen, lärmend und lachend zu der Teufelskammer, einigen großen Granitblöcken, von der herab der Höllenfürst unter Kettengeknatter an seine Getreuen eine scherzhafte Ansprache hält. Dann wandert man zum Saal des Brockenhotels zurück, wo sich nun Teufel, Dämonen und Zauberer lustig im Tanze drehen.

Königin Viktoria von England als Klavierschülerin. — Die Großmutter unseres Kaisers war eine begeisterte Verehrerin der Musik und selbst ausübende Künstlerin. Der berühmte Lablache war ihr Gesangslehrer und hat auch mit der Königin zusammen verschiedene Duette im engsten Gesellschaftskreise gesungen. Alle bedeutenden Künstler erhielten von der Königin Einladungen zu den Konzerten auf den Schlössern Windsor und Balmoral. Über alle Neuererscheinungen auf dem Gebiet der Musik war die Königin genau unterrichtet, auch der Musik Richard Wagners hat sie großes Interesse entgegengebracht. Bei einem Hofkonzert begleitete sie sogar bei einem Liede die berühmte Jenny Lind am Klavier.

Reizend ist eine Jugendepisode aus dem Leben der Königin, die in ihren Kinderjahren dem Üben am Klavier wenig Neigung entgegenbrachte. Als eines Tages die Prinzessin ihre Tonleiter üben sollte, konnte die Musiklehrerin den Schlüssel zum Instrument nicht finden. Alles Suchen war vergeblich. Endlich fragte die Lehrerin ihre Schülerin nach dem Verbleib des Schlüssels.

„Oh,“ sagte die Prinzessin, „der Schlüssel ist in meiner Tasche. Ich werde ihn aber auf keinen Fall herausgeben, denn ich habe jetzt keine Lust, langweilige Tonleitern zu spielen.“

In ernstem Tone erklärte die Lehrerin: „Prinzessin, Sie haben den Schlüssel sofort herauszugeben!“

„Fällt mir gar nicht ein! Einst werde ich die Königin von England sein, und darum werde ich tun und lassen, was ich will.“

Die Lehrerin erklärte nun der Prinzessin, wie falsch ihre Ansicht sei. Mensch habe die Pflichten zu erfüllen, die das Leben an ihn stellt, und gestellt ein Menschentum sei, um so größer seien auch die Pflichten, erfüllen hätte.

Da trat die Prinzessin an das Klavier heran, schloß es auf, klappte den Deckel des Instrumentes sofort wieder zu und sagte: „So, nun habe ich die Pflicht erfüllt. Wenn ich aber einmal Königin bin, werde ich mich an die Pflicht erinnern, und zwar der, mein armes Volk nicht mit Klavierspielen davor werde ich es zu schützen wissen!“

Damit ließ sie die Musiklehrerin stehen und sprang davon.

Ein nächtliches Leihhaus wurde kürzlich in Paris eröffnet. „Leihhaus“ von zwölf Uhr nachts bis fünf Uhr morgens,“ lautet die in leuchtenden roten gehaltenen Aufschrift eines großen Gebäudes auf dem Boulevard der Großen Oper, dessen Besitzer anscheinend die Absicht hat, mit

Idee in kürzester Zeit Millionär zu werden. sächlich hat er auch einen enormen Reichtum an eleganten Herren und nicht minder an eleganten Damen, die in kleine Geldverleihen kommen, sind und nun Ring oder Uhr opfern, um den Mangel zu beheben. Solche Zustände sind häufig und meist unangenehm, und man betrachtet man den neuen Unterhaltungs- und Wohltäter der Menschheit. Ein Reparatursinstitut während einiger Nächte besteht, weiß gar viel Erfreuliches über das Leben zu berichten, das in seiner Herrschaft. Er hat den Grafen K. dort, die Kammerjosef der Komtesse J., die zuweilen nunmehr mit derselben Annehmlichkeit die echten. Aber auch Szenen gibt es genug. So rücken gegen vier Uhr eine große Anzahl Kellnern der Sekt- und Ballotale gegenamt vor, da sie sich in ihren Einkünften schädigt erachten. Früher belehnten Gäste ihre Schmuckstücke bei den einzelnen Lokale, wodurch letztere sehr ansehnlicher Verdienst erwurden, schwerden der Kellner hatten aber da es ihnen von Rechts wegen streift, ist, derartige Geschäfte zu machen.

Der Pariser aber ist vorläufig froh, seinen einen neuen Reiz erhalten hat.

Ein betrübter Auf. — Der Vater der berühmte Sänger Garcia, war, daß er sich sogar mit seiner oben genannten berühmten Tochter entweichte. waren Vater und Tochter böse aufeinander.

Da wurde eines Tages „Othello“ Garcia sang die Titelrolle und die Partie der Desdemona. Die Malinche immer bewundernswert. Der Vater von der Tochter nicht überbieten lassen, ganze Kraft zusammen und erinnerte hinführende Leistung an seine besten.

Als der Vorhang nach dem ersten Akt fiel, und sich infolge des donnernden Beifalls gleich darauf wieder hob, ein merkwürdiges Schauspiel dar: Desdemona war beinahe so schmerzhaft wie Othello. Vater und Tochter hatten sich nämlich in der Freude über den beiderseits errungenen Erfolg verführend umarmt und seit zum ersten Male innigst geküßt.

Das Publikum verstand, und ein Beifallssturm erhob sich als der erste.

Logogriff.

Daß uns im Haus ein Lustzug nicht zu stark entgegenweht,
Wenn etwa eine Tür nicht dicht
Schließt oder offen steht,
Dazu wird etwas höchst probat
Mit n dann angebracht.
So daß, wenn kühler Wind sich naht,
Geschwächt wird dessen Macht.
Mit I fest's wie ein Wirtelwind
Im Hause oft umher
Und kommt als übermüt'ges Kind
Uns öfters in die Quere.

Auflösung folgt in Nr. 18.

Buchstaben-Rätsel.

Wie manchen, der mir queten,
Frei' ich aus seines Wirtens Bahn.
Zweimal gelöst, steht du mir an,
Was Feuers Macht herstellen kann.
Auflösung folgt in Nr. 18.

Auflösungen von Nr. 16:

des Rätsels: Blatt;
der dreifarbigen Schärade: Gleichgültig.

Alle Rechte vorbehalten.

Redigiert unter Verantwortlichkeit von Th. Freund in Stuttgart, gedruckt von der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

Allgemeine Zeitung
wirthschaft und Gartenbau.

1914.

lesen im Taubenschlage.



Abbildung 2. Moulisaußenauße.

man Streichmittel mancher Art angewandt. Zweckmäßig ist die Anbringung einer wagerechten, eugmatischen Drahtwand am obersten Zaunbrett.

Der Schneegarten wird im Juli besetzt, da dann schon ausreichend erwachsene Tiere zu haben sind. Sehr wichtig ist nun die Fütterung. Diese wird abends vorgenommen und hierzu krautiges Gras, Löwenzahn, Bärlapp und namentlich Salat verwendet. Auch Kohlblätter und Weinsalbei nehmen die Schnecken gern an. Um die Mast zu beschleunigen, gibt man ihnen Kleie, die auf Brettern oder großen Blättern vorgelegt wird.

Im Herbst suchen die in der Freiheit lebenden Schnecken einen Unterschlupf für den Winter; sie verkrüchen sich dort, deckeln sich völlig ein und erwarten so den nächsten Frühling. Bei den gefangenen Schnecken muß man nun durch aufgetragene Moosbündel solche Winter- bzw. Eindeckelquartiere schaffen. Die noch umherkriechenden Tiere bedürfen aber immer noch ausreichender Ernährung. Die eingedeckelten Schnecken werden gesammelt, von Erde und Kot befreit und in Kellern oder anderen zugfreien Orten bis zum Versand aufbewahrt. Im September haben sie den besten Preis, da zu letzter fortlaufend sinkt, muß man das Eindecken durch ausreichende Mooslager begünstigen. Bei dem Sammeln der Schnecken verhüte man jegliche Brüche der Schalen, da die Schnecken dieselben nicht mehr verschließen können und die Ware dann stark leidet, wenn nicht gar unbrauchbar wird.

Kleinere Mitteilungen.

Die Saugezeit der Fohlen muß mindestens drei Monate dauern; noch besser ist es allerdings, diese, wie es in Gestütsen geschieht, über vier oder gar fünf Monate sich erstrecken zu lassen. Sind die Fohlen schwächlich, so ist eine derartige Verlängerung der Saugezeit durchaus notwendig. Unter drei Monate herabzugehen, erscheint nur berechtigt, wenn es der Zustand der Mütter erfordert. Das Absetzen geschieht durch allmähliche Verlängerung der Trennungszeit und darf nicht auf einmal erfolgen. Nach dem Absetzen muß das größte Gewicht auf eine gute Fütterung gelegt werden, da die Tiere alsdann stark wachsen. Was in dieser Zeit verpaßt wird, ist später nicht mehr nachzuholen. 3 bis 4 kg Hafer, je nach den Größenverhältnissen des Schalles, mit etwas Strohhaufel vermischt, sowie gutes Wiesenheu, soviel es verzehren mag, ist das Futter, welches das Fohlen in dieser Zeit bekommen muß. Im Winter ist eine Beigabe von Weizen oder Weizenkleien empfehlenswert.

Erkennung der Euteruberkulose. Nach Professor Gutmann geben Verdacht auf Euteruberkulose beim Rinde alle diejenigen Fälle, in welchen einige Wochen nach dem Kalben, ohne merkbare Störungen des Allgemeinbefindens, schmerzlose Anschwellung eines oder zweier Euterquartiere — meist der hinteren Viertel — auftreten. Die erkrankten Euterquartiere vergrößern sich immer mehr und mehr und werden schließlich steinhart. Charakteristisch ist ferner die Verdrößerung der über den hinteren Euterquartieren gelegenen Lymphdrüsen. Die Milch des kranken Euters ist anfangs, etwa einen Monat hindurch, anscheinend ganz gesund, wird aber später wässrig, flockig und trübe. Sollte ein Zweifel in der Diagnose vorliegen, so ist nicht nur die Milch, sondern auch das Euterewebe, von welchem kleine Teilstücke entnommen werden müssen, auf Anwesenheit von Tuberkelbazillen zu untersuchen. Selbstverständlich sind die mikroskopischen Untersuchungen von einem Fachmann vorzunehmen.

Als Mittel gegen die Gliedersucht des Rindviehes empfiehlt sich vor allem Schutz gegen Feuchtigkeit, Herumführen im Freien bei trockenem, warmem Wetter, sowie Einreiben mit Kampferspiritus. Zuweilen sind auch kalte Umschläge gut. Ein vierfach zusammengelegtes Leinwandtuch taucht man in kaltes Wasser, drückt es schwach aus, legt es hierauf auf das kranke Glied und bindet eine Planellbinde oder ein wollenes Tuch darüber. Sobald der Umschlag trocken geworden ist, wird er erneuert. Zudem gibt man Tee von Holunderblüten, da dieser die Ausscheidung der Haut befördert. Von Wichtigkeit ist aber stets, daß das erkrankte Tier warm und trocken gehalten wird.

Die englischen Schweinerassen erfordern eine sehr sorgfältige Pflege, bessere Fütterung und richtige Auswahl der Zuchttiere. Bei nachlässiger

Behandlung gehen sie in ihren guten Eigenschaften schnell zurück, ihre Fruchtbarkeit, Mastfähigkeit, sowie ihre schönen Körperformen erleiden bald Einbuße. Für den kleineren Landwirt eignen sich deshalb die sogenannten halben englischen Rassen besser. Für die Kreuzung mit Landschweinen und zur Blutauffrischung empfehlen sich die großen Yorkshire-Schweine. Am widerstandsfähigsten sind die schwarzbunten Berkshire-Schweine. Diese haben zwar keinen übermäßigen Fettansatz, liefern aber mehr Fleisch und sind auch fruchtbarer als die vorher genannten Rassen.

Der Wert der Ziegenmilch wird leider noch vielfach verkannt, und es gibt viele Familien, die z. B. die nötige Kindermilch mit 20 oder gar 25 Pfg. pro Liter bezahlen oder, was sicher auch vorzuziehen ist, ihren Kindern diese nahrhafte Kost vorenthalten, anstatt eine Ziege zu kaufen und so die nötige Milch selber zu produzieren. Da die Ziegenmilch der Muttermilch am nächsten kommt, die Gefahr der Tuberkulose-Übertragung auch sehr gering ist, spielt sie in bezug auf die Säuglingsernährung eine äußerst wichtige Rolle. Es ist nachgewiesen, daß Kinder, die mit reiner Ziegenmilch ernährt werden, im Sommer sehr selten an Durchfall erkranken, was bei jeder anderen Ernährungsweise häufig eintritt. Da eine Ziege im Jahre durchschnittlich doch mindestens 500 Liter Milch gibt, der Ertrag aber gut auf 700 bis 800 Liter gesteigert werden kann, so stellt sich ein Liter Milch selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen auf etwa 7 bis 9 Pfennig Selbstkostenpreis, und der Gedanke, über die Herkunft der Nahrung für den kleinen Säugling Gewißheit zu haben, ist doch wohl auch etwas wert.

Das Schaf ist gesund, wenn es den Kopf möglichst hoch trägt und seine Augen einen lebhaften Glanz haben. Weitere Gesundheitszeichen sind eine trockene Schnauze und kräftige, fest auftretende Füße. Die Augen sollen rote Adern aufweisen; anderenfalls, namentlich wenn das Weiße des Augapfels mehr schwärzlich und glanzlos ist und sich in den Augenecken weiße Klumpchen vorfinden, deutet diese Wahrnehmung auf einen Mangel an Gesundheit hin. Auch die ganze Haut des Tieres soll rote Adern zeigen und darf besonders im Innern des Mantels, am Zahnfleisch nicht blaß und weiß sein. Die Wolle muß gründlich sein und fest am Körper sitzen. Bei der Annäherung eines fremden Gegenstandes zeigt sich das gesunde Schaf aufgeregt und nicht teilnahmslos; es läßt nicht etwa die Ohren schlaff herunterhängen. Ein gesundes Schaf hält sich stets zur Herde, blökt freudig und laut vernehmbar und darf niemals husten. Gegen kleine Feinde zeigt das gesunde Schaf Mut und Entschlossenheit, und wenn es zuweilen in plumpen Sprüngen seinem übermut Lust macht, so darf man es erst recht zu den gesunden Tieren zählen.

Etagekäse für Kaninchen. Wo zur Unterbringung der Kaninchen nicht viel Raum vorhanden ist, oder wo die ganze Schar schnell überhaut und die Fütterung vereinfacht werden soll, dort muß man die Tiere in sogenannten Etageställen unterbringen. Es sind dieses mehrere nebeneinander liegende Einzelstallungen, deren jede etwa 1/4 km oder, wenn möglich, auch etwas mehr Inhalt haben soll. Die Zwischenwände müssen aus nicht ganz zusammenhängenden Brettern verfertigt sein, damit die Luft ungehindert zirkulieren kann. Der Boden, an welchem vorn oder hinten eine Rinne zur Weiterbeförderung des Urins angebracht ist, besteht aus starken, dauerhaftesten Brettern, welche nach dem Urinalkanal zu etwas geneigt sind. Namentlich der Boden der zweiten und dritten Etage muß undurchlässig sein, damit die Tiere der unteren Etage nicht beschmutzt werden. Die Vorderseite der Stallungen bildet am besten ein engmaschiges, von Holzstäben umrahmtes Drahtgitter. Die ganze Etageeinrichtung muß auf Pfählen ruhen und die erste Etage sich mindestens 1/2 m über dem Erdboden befinden. Da Rasse den Kaninchen ungemein schadet, so muß der Etagestall mit einem guten, weit überragenden Dach versehen und letzteres stets in gutem Zustande erhalten werden. R. Zi.

Die Haltbarkeit der Eier ist leider begrenzt, denn sie sind Lebewesen, die nur durch das Fehlen der Brutwärme in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Auch infolge von Einwirkung niedriger Temperaturen gehen in dem Eiernern Gärungs- und Fäulnisprozesse vor sich, die das Ei für den menschlichen Genuß unbrauchbar machen. Die

Ursache hierzu liegt in den Bakterien, die im Ei vorhanden sind, die entweder bei der Befruchtung durch die Poren der Schale eindringen oder auch schon während der Entwicklung des Eies in dieses gelangen. Das ist allerdings nur möglich, wenn das Huhn selber kränklich oder doch schon von solchen Tieren soll man also bei längerer Aufbewahrung bestimmen. In der Ansicht zahlreicher Hausfrauen, daß Augusteier am besten zur Aufbewahrung einen stichhaltigen Grund hierfür nicht gefunden. Der Einwand, daß im August hauptsächlich von Römern ganz verkehrt, denn gerade im August finden die Hühner überall eine Menge Nahrung und Insekten, und ob die Eier in dieser Zeit eine so gute Form annehmen, ist eine Frage, die durch einen Versuch festzustellen ist. Das beides, aber zuerst ganz bestimmt die Eier nicht, und umgekehrt werden sich Eier Zeit zur Aufbewahrung vorbereiten. Einlegen in Wasserglas hat sich am besten bewährt.

Backkranz mit Porrsrüben. Weizenmehl, 400 g Butter, 375 g geriebenen bitteren Mandeln, nach Geschmack Zitronenschale und Salz. Eiern, 1/2 l Milch und 75 g frisches Hühnerfleisch, läßt ihn zwei Tage gehen und rollt ihn auf einem sauberen Backblech nicht ganz 2 cm. Am Abend vorher hat man ein Viertel geschüttelte Backstauben in Wasser, Wein (Stachelbeeren) und Zucker zum Aufquellen hingestellt. Den Kuchen, den man zuvor mit Zucker und mit gehackten Mandeln und Rosinen hat. Darauf wickelt man den Kuchen in dünne Rolle auf, formt einen Kranz und legt ihn auf ein Backblech und backt ihn bei guter Hitze goldbraun und gar.

Semmelkugeln. Vier Brötchen vorher werden fein geschnitten. In ein Glas werden mit 1/4 l Milch gut vermischt. Rosinen und Korinthen daruntergerührt. Teig eine halbe Stunde stehen lassen. Pfanne läßt man 50 g Butter heiß werden, hinein und dreht sie so lange, bis die Kugeln um, wenn sie unten goldbraun sind, der ganzen Schmarren eine schöne Form annehmen. Beim Anrichten wird er mit Zucker und Kompott dazu serviert. Auch kann man geschüttelte Äpfel mitbacken.

Griestorte. 250 g Zucker und nach Geschmack geriebenen Mandeln, geriebenen Zitrus, 75 g geriebenen Zitrus, 75 g geriebenen Zitrus, das zu Schnee geschlagene Eiweiß.

Käsestrog. 120 g frische Schokolade gerührt. Dann gibt man 240 g geriebenen Schweizerkäse, 100 g Parmesankäse, 240 g feinstes Mehl, 1/2 Schmalz, Paprikapulver, eine Prise Pfeffer, drei Eßlöffel Wasser hinzu, auf einem Backblech mit den Händen ausrollen und rollt den Teig, nachdem man ihn untergestreut hat, 1/2 cm dick aus. Den Teig in Streifen schneiden und mit Butter bestreichen, die Rollen auf einem gebutterten Backblech backen und dann warm servieren.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für... (Da der Druck der hohen Auflage... lange Zeit erfordert, so hat die Redaktion... die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich... daher auch nur Fragen beantwortet... Briefmarken beigefügt sind. Die... jede Frage direkte Erledigung. Die... Fragestellungen werden außerdem hier... Briefmarken beigefügt sind.)

Frage Nr. 174. Ich habe... von drei Jahren, welche beim... Schwanz nach der Leine gezogen... schlägt und über den Strang... dem Tier das Leinwandband... Ist es zweckmäßig, die Stute... zu lassen?

Antwort: Da Sie die Stute... noch nicht lange Zeit angepaßt... noch Anfängerin im Reiten... immerhin nicht unmöglich.

abgewöhnen. Das geschieht dadurch, daß das Tier an die Reibung der Leine dem Schwanz zu gewöhnen sucht. Man stellt es im Stall, dicht am Hinterteil eines solchen, eine Leine locker aus und legt der Reibung darauf. Wenn man dies Experiment einige Tage fortgesetzt hat, wird das Pferd sich gewöhnen an die Reibung der Leine, so daß es die Fahrleine entweder gar nicht spürt, oder sie wenigstens nicht mehr so sehr stört. Bei Ihrer Stute nicht, so müssen Sie sie in den Schwanz einen Riemen flechten, so an dem inneren Zugstrang befestigen, daß das Tier nur noch imitande ist, den Riemen in der natürlichen Weise zu tragen (das ist natürlich nur angängig in der Zeit, wo es liegen gibt, sonst ist es Tierquälerei) oder, wenn das ist das bessere Mittel, anstatt des Riemens am Hintergesäß eine recht starke gepolsterte, dem Schwanzriemen in der gleichen Schweifwulst vom Sattler anzuheften lassen, durch welche das Tier gezwungen wird, den Schweif hoch zu tragen. Das Pferd kann auf keinen Fall die Leine fangen. Wenn die Stute voll drei Jahre alt und für den Alter gut entwickelt ist, können Sie sie, wenn Sie das Tier zu schaden, zum Hengst bringen. V. 175. Wenn ein Pferd hat an der Brust drei Theile eine große Warze. Wie ist das zu beseitigen? R. B. in R.

Frage Nr. 180. Meine Ziege, welche im April zum ersten Male lammen soll, kann seit einiger Zeit schlecht aufstehen und liegt viel. Ich füttere Kleehen, Rüben, Kartoffeln, Weizenkleie und Leinsamen. Was ist dagegen zu tun? A. Th. in G.

Antwort: Sobald Obstbäume im Erles und in der Ausbildung der Früchte nachlassen, ist der Zeitpunkt da, daß sie gedüngt werden. Man wartet diesen Zeitpunkt aber erst nicht ab, sondern düngt alle Jahre regelmäßig. Die geeignetste Zeit zum Düngen von Obstbäumen ist der Herbst und Winter, und kann hierzu jeder Stalldünger in verrottetem Zustande, Kompost, Abort, Jauche usw., verwendet werden. Neben dieser Stickstoffdüngung dürfen Sie aber Phosphor, Kali und Kalk nicht vergessen. St.

